

Erſcheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 26 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 Kr.
auswärts
56 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreipaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.



Erſcheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 Kr.
auswärts
50 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreipaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 100.

Welzheim, Samstag den 5. Juli 1873.

Aufl. 800.

Bestellungen auf den „Boten vom Welzheimer Wald“ für das 3. Quartal 1873 können fortwährend bei allen Postämtern oder Postboten, sowie bei der Redaktion bewerkstelligt werden.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Juli. Das Erdbeben vom letzten Sonntag wurde auch in Württemberg verspürt, so im Bezirk Heidenheim; in Schnaitheim erfolgten etwa 5 Uhr früh kurz nach einander 3 Stöße, so daß die Leute wankten und Portraite bewegt wurden. Daß das Erdbeben auch in Augsburg und München verspürt wurde, haben wir gestern berichtet. In Tegernsee vernahm man aus dem See heraus ein unheimliches Brausen, bei heftigem Wogenwurf. Auch am Achensee zeigte sich das Beben. Besonders stark waren aber die Erderschütterungen in Ischl, Salzburg, Görz, Triest, Battaglia bei Padua. In Ischl gab es 6 Stöße. In Görz eilten die Leute bestürzt aus der Kirche, aber es kam kein Unfall vor. Auch weit über's Oberitalienische erstreckte sich die Erschütterung, hier mehrfach von Unglücksfällen begleitet. In Felleto bei Conegliano stürzte die Kirche ein und begrub 38 Personen unter ihren Trümmern. In vier Ortschaften bei Vittore kamen 14 Menschen ums Leben, eine noch weit größere Anzahl wurde bei dem Zusammenbrechen der Gebäude verletzt. Der Dom zu Belluno ist gleichfalls beschädigt, und selbst an einer Kirche in Venedig waren die Spuren der Erderschütterung wahrzunehmen.

Daß auch Württemberg und hauptsächlich unsere Stadt Stuttgart gute und tüchtige Architekten aufweisen kann, beweist uns wiederum der Fall, daß die Pläne zweier hiesiger jungen Architekten (die Hrn. Friedrich Schiele und Gottlob Hildenbrand) in Folge ausgeschriebener Concurs-Aufgabe für Erbauung des ersten Aktien-Hotels in Prag mit einer der ersten Preise bedacht wurden. — Wir wünschen diesen strebsamen jungen Männern, die gewiß ein großes Feld der Thätigkeit finden werden, von Herzen Glück.

Wie die Telegramme melden wird die Ankunft Seiner Majestät des Königs in Wien am 13. Juli erwartet.

Ihre Excellenzen die Hrn. Reichstagsabgeordneten der führe Kriegsminister v. Wagner und Staats-Minister Frhr. von Arnhäuser sind aus Berlin zurückgekehrt.

Friedrich Hecker, welcher gestern Nachmittag um 4 Uhr mit seinem Bruder, Hrn. Prof. Hecker in Freiburg, hier angekommen ist, wurde von dem Vorstände und den Mitgliedern des Stuttgarter Amerikaner-Clubs am Bahnhofe empfangen und zum Hotel Marquardt begleitet, von dessen Balkon seit gestern Abend das Sternbanner weht. Vom Hotel Marquardt aus begab sich der deutsch-amerikanische Volksmann Weigler in der Gymnasiumstraße, wo die durstigen Aristo- und Demokraten gemüthlich sich an dem edlen Stoff, sei er aus Böhmen, Oesterreich, Bayern oder aus Württembergs besten Quellen bezogen, erlaben; von dort aus begab sich die Gesellschaft in die Bierhalle im Gasthof zum Kreuz in den Stadtpark und dann zurück in das Hotel Marquardt, wo es noch einen heiteren Abend gab. Friedrich Hecker, den die Tagesblätter noch an einer Gesichtskrose erkrankt in Mannheim liegen lassen, sieht zwar nicht jugendlich aus, er ist nicht mehr jener blondgelockte Gothe mit dem üppigen Vollbart, so eine Marich-Gestalt, aber für seine etliche und 60 Jahre stellt er einen stattlichen Mann vor, mit wettergebräuntem Angesichte und weiß gewordenem Barte. War es ihm auch nicht gegönnt, Deutschland einig, frei und groß zu machen, er hat einem größeren Mann, dem Deutschen Kaiser Wilhelm die Erfüllung dieser Aufgabe überlassen, und was Hecker erstrebte, ist dem Kaiser gelungen.

Stuttgart 2. Juli. Ihre Majestät die Königin mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Vera sind gestern Abend von hier abgereist, um höchstlich zunächst nach Wien zum Besuche der Kaiserl. Familie und zur Besichtigung der Ausstellung und von dort sodann nach Jicht zum Gebrauch einer Baderkur zu begeben.

Stuttgart, 3. Juli. Die Kirchen-Ernte im Remsthal ist viel besser ausgefallen, als gehofft wurde; in Folge dessen ist der Preis gesunken und kostet das Pfund schöner Kirchen jetzt nur noch 5 bis 6 Kreuzer. Die Traubenblüthe ist überall im besten Gang; wenn man in die Weinberge kommt, duftet es so balsamisch, wie in einem Garten voll blühender Rosen.

Stuttgart, 3. Juli. Die Stuttgarter Polizei hat heute früh um 6 Uhr einen gelungenen Streifzug nach der leberlichen Sippchaft, die dahier in den verurtheilten Wirthschaften logiren, ausgeführt. Gegen 20 Bagabunden und schlimme Gesellen aller Art wurden ausgehoben und um 9 Uhr schon sah man einen großen Transport dieser Bursche nach dem Bürgerhospital und den Katharinenhospital fahren, wo sie vom Ungezieser gereinigt und von ihren wüsten Krankheiten geheilt werden.

Stuttgart. Wie wir aus bester Quelle — den das ganze Württemberg täglich durchreisenden Herren Oberzugmeistern Haas und Kocher — vernehmen, ist überall der Stand der Felder ein sehr schöner, denn sämtliche Getreidearten stehen vielversprechend in den Halmen. Die jetzt nahezu glücklich eingeheimste Heuernte ist reichlich ausgefallen und bei dem feuchten Boden wird auch das Dehnd gerathen. Vom Weinstock bekommen wir vom Unterlande, insbesondere von der Tauber, günstige Berichte, im Remsthal und im Neckarthale gibt es viele Weinberge, welche schön stehen, ebenso auf der Alb und im Stuttgarter Thale, wo der Trollinger schon seit einigen Tagen blüht. Ueber den Obstsertrag sind wir noch nicht genau orientirt, allein, wie wir wahrgenommen haben, fällt derselbe besser aus, als bisher gehofft wurde.

Untertalheim, 30. Juni. Nachdem schon heute früh in unserem engbegrenzten Steinachthälchen eine fast unerträgliche Hitze herrschte, stiegen Nachmittags gegen 3 Uhr im Nordwesten schwarze Gewitterwolken auf, die lange Zeit ganz unheimlich wie auf einen Punkt gebannt zu sein schienen und nichts gutes ahnen ließen. Plötzlich aber, ungefähr gegen halb 4 Uhr, brach ein orkanartiger Sturm los, der den Straßenstaub, Blätter und abgerissene Baumzweige in dichten Säulen vor sich hertrieb und gleich beim ersten Anprall ein auf der Höhe von Oberthalheim neu aufgerichtetes Wohnhaus sammt Scheuer bis auf die Grundmauern niederriß. Bald auch prasselte der verheerende Hagel, mit Wasserströmen vermischt, über unsere so viel versprechenden Felder in wüthendem Sturme dahin. Zum Glück dauerte das Hagelwetter nur wenige Minuten, indem es vom Sturmwind in rasender Eile gegen Südost getrieben wurde. Dessen ungeachtet ist der Schaden im Sommer und Wintersech kein unbedeutender, von den zerschmetterten Fensterscheiben abgesehen. Namentlich sind Hanf, Flachs, Kartoffeln und sämtliche Küchengewächse fast ganz vernichtet. Versichert sind, so viel man hört, nur einige wenige, und wird, der Wunsch nach einer allgemeinen Landes Hagelversicherung immer allgemeiner und lebhafter.

Heilbronn, 3. Juli. Vorgestern Abend wurde hier die Entführung eines Kindes versucht. Das dreijährige Töchterchen hiesiger Eltern spielte mit einem andern unter dem Hause, als eine Frau herantrat und es unter dem Versprechen, ihm Kirchen kaufen zu wollen, es dürfe Eisenbahn fahren u. weglockte. Als sich das zweite Mädchen allein sah, gieng es hinauf und sagte, es könne nun nicht mehr spielen, da die Gespielin eine Frau mit sich fortgenommen habe. Man wurde sofort aufmerksam, suchte nach dem Kinde und fragte am Rathhaus einen Polizeidiener, der den Rath gab auf dem Bahn-

hose nachsehen zu lassen, was auch mit glücklichem Erfolg geschah. Mit dem Kinde auf dem Arme traf man die Person dort an und entriß ihr dasselbe, versäumte aber dabei leider, die Thäterin verhaften zu lassen. Gestern soll in einer andern Straße ähnliches versucht worden sein und zu einer Verhaftung geführt haben. Ob hier ein förmlicher Kinderraub oder Anderes vorliegt, dürfte sich wohl bald herausstellen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juli. Die „Prov.-Corr.“ bespricht den Ausfall der Wahlen in Elsaß-Lothringen und schreibt: Die Niederlage, welche die französische Agitationspartei im allergrößten Theile der ländlichen Wahlbezirke erfahren hat, ist sehr überraschend. Je weiter von den großen Städten entfernt, desto sachlicher und verständiger war die Ausführung der Wahlen. Dieses Resultat ist um so höher anzuschlagen, als die ultramontane mit der französischen Partei verbunden war und die Geistlichkeit für Wahlenthaltung agitirte. Der Ausfall der Wahlen ist unter solchen Umständen hauptsächlich ein Zeugniß für den gesunden praktischen Sinn des elsass-lothringischen Volkes. Die Regierung fasse die Wahlen nicht als einen Sieg des Deutschthums und der deutschfreundlichen Gesinnungen auf, dazu sei es zu früh, wohl aber als Befestigung einer selbständig elsass-lothringischen Gesinnung, welche auf dem Boden der Thatsachen die Interessen des Landes wahrnehme, somit zugleich als Abwendung von den französischen Wühlereien, welche Elsaß-Lothringen fortdauernd in die politischen Wirren und Gefahren Frankreichs hineinzuziehen bestrebt seien. Für jetzt könne man sich freudig daran genügen lassen, daß die elsass-lothringische Partei die Franzosenpartei geschlagen. Zuversichtlich könne man der Zeit entgegensehen, wo daraus eine wirkliche deutsche Reichspartei hervorgehe. — Die „Prov.-Corresp.“ bestätigt die morgen erfolgende Abreise des Kaisers, dessen Gesundheitszustand sich stetig fortschreitend kräftige, nach Gmünd, wo der Kaiser bis Anfang August bleiben wird, um dann nach Gastein zu gehen. Der vorbehaltene Besuch am kaiserlichen Hofe von Wien erfolgt Ende August. — Fürst Bismarck wird, demselben Blatte zufolge, bis zum Spätherbst in Varzin und auf seinen Lauenburgischen Besitzungen verweilen.

München, 2. Juli. (Biesinger Kirchenbau-Lotterie) Wie zur Beruhigung derjenigen, welche mit der Intention der klagenden Voosbesitzer eilverstanden sind und deren Rechtsgefühl die Annulirung der ordnungswidrig vorgenommene Ziehung verlangt, mitgetheilt werden kann, hat das Gericht bereits sich dahin ausgesprochen, daß die Klage an sich begründet ist und die Verlosung noch einmal vorgenommen werden muß, wenn die Thatsache erwiesen ist, daß 1000 Treffer zu spät in's Rad gelangt wurden. Hiernach dürfte seiner Zeit ein für die klägerische Partei günstiges Urtheil zu erwarten sein.

Nürnberg, 2. Juli. Einem österreichischen Kriegsschiff (Kanonenboot?), welches ohne Genehmigung des bayerischen Kriegsministers in Passau landete, ist die Weiterfahrt untersagt worden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 1. Juli. Die Deutsche Kaiserin verweilte gestern wiederum längere Zeit in der Welt-Ausstellung. Um 1 Uhr war Defenieur im Kaiserpavillon, an welchem der Kaiser und die Erzherzoge theilnahmen. Abends fand in Schönbrunn eine Theatervorstellung statt. Heute Früh um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte die Abreise der Kaiserin Augusta nach Baden-Baden (Rebberg?) von Penzig aus mittelst Separat-Hofzuges. Der Bahnhof war festlich geschmückt, eine offizielle Verabschiedung unterblieb auf den ausgesprochenen Wunsch der Kaiserin. Anwesend waren nur der deutsche Botschafter Generalleutnant v. Schweinitz, der deutsche Botschaftsrath Graf Doenhof und der Prinz von Sachsen-Weimar. Kurz vor 8 $\frac{1}{2}$ Uhr trafen der Kaiser und unmittelbar darauf die Kaiserin Augusta und die Kaiserin Elisabeth in offenen Hofwagen ein. Die Verabschiedung der höchsten Herrschaften trug einen überaus herzlichen Charakter.

Wien, 3. Juli. Zur Ergänzung des gestrigen Telegramms ist nachzutragen, daß zum Empfang Ihrer Maj. der Königin Olga von Württemberg auf dem Westbahnhof noch anwesend waren der Herzog Nikolaus von Württemberg, der Graf von Thun, der Bürgermeister Felber von Wien. In der Hofburg hatten sich eingefunden Graf Andrassy, die obersten Hofchargen, sowie der Gardkapitän vom Hofdienste. Die heutige „Wiener Zeitung“ bringt an ihrer Spitze einen ausführlichen Bericht über den Empfang Ihrer Majestät. Heute besucht die Königin die Weltausstellung. Nachmittags 4 Uhr ist Hofafel in Schönbrunn, wozu viele Württemberger geladen sind.

Wien, 2. Juli. Die Königin von Württemberg ist in Begleitung der Großfürstin Vera von Rußland zum Besuch der Weltausstellung heute hier eingetroffen. Der Kaiser, die Kaiserin, die Erzherzoge und Erzherzogin Clotilde empfingen am Bahnhofe die Königin, welche in der Hofburg abgestiegen ist.

Pest, 2. Juli. In Troppau erregt die Entweichung einer Nonne aus dem Kloster der Deutschen Ordensschwwestern immenses Aufsehen.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Der „Agence Havas“ sind Nachrichten aus Sevilla zugegangen, denen zufolge dort schon am 27. v. Mts. wegen der drohenden Haltung der Freiwilligen der Belagerungsstand proklamirt worden ist. Es wurde ein Zusammenstoß zwischen den Truppen und der Bevölkerung befürchtet.

Versailles, 2. Juli. Dufaure zeigte gestern Nachmittag dem Justizminister officiell an, daß er heute beantragen würde, die constitutionellen Gesetze zur Verathung an die Bureaux zu verweisen.

Niederlande.

Haag, 2. Juli. In Beantwortung einer Interpellation über den Atchinkrieg erklärte der Kolonialminister in der zweiten Kammer: „Zwischen den kriegführenden Theilen seien keine Unterhandlungen im Gange, wahrscheinlich würden jedoch die befreundeten benachbarten Nadjah's den Sultan von Atchin zur Anknüpfung von Unterhandlungen zu bewegen suchen. Wenn ein ehrenvoller Friedensschluß möglich sei, werde das indische Gouvernement zur Ersparung weiteren Blutvergießens dazu bereit sein, indessen die Vorbereitungen für eine zweite Expedition fortsetzen. Daß der Friede bereits geschlossen, wie von Calcutta aus gemeldet wird, sei der Regierung nicht bekannt. Friedensbedingungen, wie sie die betreffende Regierung anzielte, werde die Regierung nicht zustimmen.“

Rußland.

* Bekanntlich hat von den drei, bezw. vier Abtheilungen, in welche die russische Expedition nach Chiwa bei ihrem Aufbruch getheilt war, eine, die des Obersten Markosow, welcher von Krasnowodsk ausging, wegen unüberwindlicher natürlicher Schwierigkeiten unterwegs umkehren müssen. Man fährt hierüber aus der „Mosk. Zig.“ folgendes Nähere. „Das Detachement, welches am 22. März (3. April) aus Tschakischjar ehehenweise ausgerückt war, verfolgte den Lauf des Atriel aufwärts, passirte dann die Weidplätze der Tete Turkmennen in der Richtung zum Usboi, dem ehemaligen Flußbett des Amu-Darja, und erreichte dieses beim Brunnen Joga-Kui aus schlug das Detachement den kürzesten Weg nach Chiwa, die Karawanen-Strasse durch die Wüste Kara-Kum, ein. Dieser Weg ist bis jetzt noch nicht erforscht worden, doch war bekannt, daß derselbe mehr als 200 Werst über Sandhügel führt, und daß es auf dieser Strecke nur wenige Brunnen gibt. Das Detachement erreichte den Brunnen Orto-Kui und machte dort Halt. Von hier aus wurde eine aus Kosaken bestehende Reconnoissance-Colonne zur Ermittlung von Brunnen in der eingeschlagenen Richtung vorausgeschickt. Die Kosaken, durch Turkmennen geführt, marschirten fast einen vollen Tag, ohne die geringste Spur eines Weges zu finden, einen Flugsand-Hügel nach dem andern ersteigend. Dergleichen Hügel umrahmten den ganzen sichtbaren Horizont, gleich erstarren Wellen eines unabsehbaren Oceans. Massenhaft fielen die Pferde auf diesem Marsche; Brunnen aber wurden nicht aufgefunden. Die Avantgarde kehrte zum Detachement, das seine Positionen am Orto-Kui genommen, zurück. Die Wüsterung war die ganze Zeit über außerordentlich heiß und Alles verdorrend. Die wegen Mangels an Trinkwasser verdurstenden Thiere ermatteten rasch; nicht bloß die Pferde, sondern sogar die an alle Beschwerden ihrer heimatlichen Wüste gewohnten Kameele fielen in Massen. Es ist selbstverständlich, daß die Mannschaften, welche der Einwirkung der nämlichen physischen Factoren ausgesetzt waren, das gleiche Ungemach zu erdulden gehabt hätten, wenn nicht zur Beseitigung der ungünstigen Einflüsse rechtzeitig zweckentsprechende Maßregeln getroffen worden wären. Auf dem Halteplatze am Brunnen Orto-Kui wurde von Allen fast einstimmig anerkannt, daß der Weitermarsch unter den obwaltenden Umständen nicht zu rechtfertigen wäre. Im allgemeinen Rathe aller Chefs der einzelnen Truppentheile gewann der Vorschlag eines Rückmarsches nach Krasnowodsk die Oberhand. Hiernach führte der Oberst Martosow, ohne weiter zu zögern, das Detachement in zwei Colonnen nach Krasnowodsk zurück, wo es am 16./28. Mai wieder eintraf.“ — Die Meldung von Chiwa's Fall kommt noch zeitig genug, um in den Verhandlungen mit dem Schah von Persien seitens der englischen Diplomaten ausgenutzt zu werden. Uebrigens ist der Vertrag zwischen England und Persien nach einer Mittheilung des „Spektator“ schon geschlossen. Es gehört dazu in der That wenig Schachmatt, um zu begreifen, daß nicht Rußland, sondern nur England ein Interesse an der Selbstständigkeit Persiens haben kann. „Wenn Rußland Persien anzugreifen beabsichtigt, sagt der „Spekta-

tor", so liegt unsere Wahl nur zwischen einem Protektorat und einer Annexion. Es ist ganz gewiß, daß der Schah sich nicht selbst verteidigen kann und ganz ebenso gewiß ist es, daß wir, wenn Persien russisch wird, nicht im sicheren Besitze Indiens bleiben." Freilich, das alles ist sehr gewiß, aber nicht ganz so gewiß ist, ob die gewonnene Einsicht in England nicht wieder der alten Vertrauensseligkeit Platz machen wird, wenn an der Nema wie gewöhnlich nach ausgeführtem Gewaltstreich Schlummerlieder gesungen werden. Das Ereigniß bildet einen Wendepunkt in der centralasiatischen Frage. Wir brauchen es nicht zu beklagen oder dessen Bedeutung zu enthüllen suchen. Wir fühlten uns weder im Stande, noch berufen, es zu verhindern. Doch wenn wir uns auch ruhig dazu verhalten müssen, so wäre es doch thöricht, uns der Thatsache zu verschließen, daß künftighin eine Reihe von Verwicklungen und Gefahren eröffnet ist, an welcher die Herrscher Indiens in hohem Grade interessiert sind.

Amerika.

Washington, 30. Juni. Die Cholera hat in Nashville und Cincinnati wieder etwas zugenommen.

New-York, 1. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist auch in St. Louis die Cholera ausgebrochen.

Unterhaltendes.

Eine deutsche Frau.

Novelle von F. A.

(Schluß.)

Zu gleicher Zeit gab er Befehl zur Aufhebung der Belagerung und zum Einhalten aller Feindseligkeit gegen Hainhofen.

"Seid Ihr so zufrieden," fragte er dann Sibyllen, "zumal wenn ich mein Wort gebe, daß Hainhofen nie wieder in gleiche Gefahr durch mich kommen soll, und Alles einzig und allein um Eurer Willen?"

"Nehmt meinen innigsten Dank, Herr Herzog, für ein so großes Merkmal Eurer Huld. Aber zufrieden? Wie möchte bei einer Augsbürgerin, welche, wie billig, mit voller Liebe an ihrer Vaterstadt hängt, wie möchte bei ihrer Zufriedenheit einziehen können, so lange ein so mächtiger Held vor ihren Thoren liegt, und alle Tage zweimal Tod und Verderben hineinsendet?"

"Edle Frau," versetzte der Herzog, "das ist abermals ein Gegenstand, worüber man den Frauen die Auskunst schuldig bleiben muß. Denn sie halten sich einzig an das Unglück im Gefolge des Krieges, die Veranlassung dazu gänzlich vergessend. Euer Gemahl könnte Euch Auskunst darüber geben, wenn er kein Augsbürger und besonders kein Bürgermeister Augsburgs wäre, der in seinem Eifer so weit geht, um sogar statt der Feder das Schwert zu ergreifen."

"Gnädiger Herr," sprach Sibylla mit tief niedergeschlagenem Auge und großer Zurückhaltung, "ich lehnte mich vorhin schon so fest an die eherner Mauer Eures Fürstenwortes, die mir nun doch zur bloßen Rauchsäule zu werden droht. Nicht Hainhofen war es, wofür ich Euer großmüthiges Wort in Anspruch nehmen wollte, es war Augsburg selbst."

"Wohl an," sprach Herzog Ludwig, "erfreut Euch wenigstens des Trostes, daß ich gewiß Alles versuchen werde, Eure Wünsche zu erfüllen."

Schüchtern schlug Sibylla ihre Augen nach ihm empor. Die Furcht, daß seine Rede wohl auch nichts weiter sein könne, als eine glatte Abfertigung, stieg in ihr auf.

"Frau Langenmantel," sagte nun der Herzog, "Ihr gestandet mir vorhin Euer Zutrauen, was habe ich seitdem gethan, daß Ihr mir solches wieder zu entziehen scheint?"

"Nicht entziehen, nein, gnädigster Herr!" so rief sie, auf einmal über alle Zweifel hinausgehoben. "Fester als jemals steht mein Zutrauen auf Euch. Der Segen vieler Tausende wird Euer Lohn sein."

So schieden sie.

Wenige Tage nachher verließ der Herzog mit seinem Heere die Stadt Augsburg.

"Hergliebtes Weib," rief der Bürgermeister Langenmantel, Sibylla in seine Arme schließend, "Dein tieferer Blick in des Herzogs Seele beschämt mein vorzügliches Urtheil. Aber es muß mich doch hoch erfreuen. Denn was ich auch der Vaterstadt Lößliches thun möchte als Bürgermeister, es würde mich schwerlich so erheben, wie das Gefühl, Diejenige mein nennen zu dürfen, die als Befreierin unseres geliebten Augsburgs in den Jahrbüchern desselben ewig leben wird."

Mannigfaltiges.

Ein Herr Sauvageon in Valencia hat die Erscheinungen, die in einer Tasse Kaffee vorkommen, nachdem man sie gezuckert hat, langjährigen Betrachtungen unterzogen, aus denen er folgende Schlüsse mit Sicherheit ziehen zu können glaubt. Wenn man den Zucker, ohne die Flüssigkeit umzurühren, sich ruhig auflösen läßt, so steigen bekanntlich Luftblasen an die Oberfläche der Flüssigkeit. Bilden diese nun eine schaumige Masse in der Mitte der Tasse, so kann man bestimmt auf dauernd schönes Wetter rechnen; setzt sich im Gegentheil der Schaum ringförmig an den Rand des Gefäßes an, so stehen starke Regengüsse bevor; bleibt der Schaum zwischen Rand und Mitte, so wird das Wetter veränderlich, fließt er, ohne sich zu zertheilen, nach einem einzigen Punkte des Tassenrandes, so steht mäßiger Regen bevor. Er hat diese Anzeichen regelmäßig mit denen des Thermometers und Barometers verglichen und sie erst, als er der genaueren Uebereinstimmung sicher war, der Öffentlichkeit übergeben.

Verlosungen.

Meininger 7-fl. Loose. Serien-Ziehung am 1. Juli. Serien Nr. 39 578 606 745 1044 2057 2271 2423 3786 4459 4695 5447 7546 7984 8370 8389 9027 9249 9460.

Gedankenspäne.

Willst du im Leben Kraft und Muth behalten,
Schau' über dich!
Willst träumen du von irdischen Gewalten,
Schau' unter dich!
Willst du am eignen Herd nicht einsam schalten,
Schau' um dich!
Und soll dein Herz nicht allzu früh erkalten,
Schau' in dich!

Somonyme.

Fehlt das in einer Rede nicht,
Was dieses Räthselwort ausspricht,
Dann lobt Ihr sie verdientermaßen.
Doch macht es Lärm in allen Straßen,
Wenn's unverhofft und schnell ausbricht.
Es schafft, doch leider auch verzehrt es;
Macht arm, doch dafür auch ernährt es;
Berührt uns oft, hat oft ergötzt,
Auch Manchen bis zum Tod verlegt.
Vorzüglich darf es bei dem Wein,
So sagt man, nie zu missen sein.
Daß es in manchem fernem Land
Als Gott verehrt ward, ist bekannt.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 98:
Kost, Most, Post, Rost, Frost, Ost, St.

Neueste Nachrichten.

Wien, 30. Juni. Der ungarisch-kroatische Ausgleich ist endlich, wie bereits gemeldet, zu Stande gekommen. In einer am 29. abgehaltenen gemeinsamen Sitzung nahmen beide Theile das Revisionsgesetz an. Das Gesetz besteht aus neuen Paragraphen und wird schon heute im ungarischen Reichstage eingebracht werden, doch wird dasselbe erst im Herbst zur Verhandlung kommen. An der Ratifizierung durch den kroatischen Landtag ist nicht zu zweifeln. Es soll am 1. Januar 1874 in Wirksamkeit treten. Das heute ausgegebene Reichsgesetzblatt publizirt das Gesetz betreffend die Einführung einer neuen Strafprozessordnung, ferner das Gesetz betreffend die zeitweise Einstellung der Geschworenengerichte und das Gesetz über die Bildung der Geschwornenlisten.

Wien, 1. Juli. Die Kaiserin Auguste ist heute Morgen aus Wien geschieden, geschieden mit allen den Ehrenbezeugungen, welche der Souveränin eines großen Reichs gebühren, aber vor allen Dingen umgeben und geleitet von einer Herzlichkeit, wie sie nur aus der tiefen Anerkennung des gegenseitigen Werthes und aus der ungetrübtesten Innigkeit der persönlichen Beziehungen entspringt. Gestern hat die hohe Frau noch Gelegenheit, ihren kaiserlichen Wirth den ihr telegraphisch zugemittelten wärmsten Dank des Kaisers Wilhelm und in dessen Namen der Kaiserin Elisabeth die Insignien des Louise-Ordens zu übergeben.

Bekanntmachungen.

Süddeutsche allgemeine Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Garantiefond Gulden 500,000.

Die Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Bodenerzeugnisse aller Art, Korbweiden, Gärtnerreien und Fenster-scheiben. Stroh kann nach Belieben mitversichert werden oder unberücksichtigt bleiben.

Prämien-Nachschüsse zu den Schadenzahlungen werden nicht erhoben.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft und deren Statuten weitere Auskunft und erbiten sich zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen.

Georg Sick in Stuttgart.

Subdirector für Württemberg u. Hohenzollern,

sowie die Agenten:

In Gschwend: Louis Bentelspacher, Kaufmann. | In Unterurbach: Chr. Wöhrle zur Rose.

In Gmünd: Josef Rudolph, Commissionär.

Plüderwiesenhof, Gemeinde Plüderhausen.

Letzter Verkauf.



Die in Nr. 70 und 77 dieses Blattes näher beschriebene, zur Gantmasse des Jakob Friedrich Spenlaub von Plüderwiesenhof gehörige Liegenschaft, für welche bis jetzt 2200 fl. geboten sind, kommt am

Montag den 14. Juli d. J. Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Plüderhausen

zum letzten Aufstreich (Art. 23. des Gesetzes vom 13. November 1855), wozu die Kaufs-liebhaber eingeladen werden.

Den 18. Juni 1873.

Königl. Amts-Notariat Vorch.
Schenk.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. D. Killisch, Berlin, Louisen-straße 45. Augenblicklich über Tausend Patienten in Behandlung.

Kaisersbach.

Zu voriger Woche hat sich auf dem Spazierhof ein kleiner schwarzer langhaariger Epizyherhund eingestellt.

Der Eigenthümer desselben kann ihn binnen 8 Tagen gegen Ersatz der Ein-rückungs-Gebühr und Fütterungskosten ab-holen.

Den 1. Juli 1873.

Schultheißenamt.

Welzheim.

Heugras-Verkauf.

Am nächsten

Dienstag den 8. Juli

Vormittags 9 Uhr

wird der Heugras-Ertrag von den Gütern des + Kaufmann Tag (5 1/2 Morgen im Weßgehalt) im öffentlichen Aufstreich ver-kauf.

Zusammenkunft auf dem Graben bei den Hasner-Brennhütten.

Welzheim.

Ich verkaufe 1/2 Morgen Boden im Sil-berreich oder auch den diesjährigen Futter-ertrag davon.

Gottlieb Desterle.

Welzheim.

Fahrrad-Verkauf.

Am nächsten

Montag den 7. dieses Monats

von Morgens 7 Uhr an



wird in der Wohnung der Unterzeichneten eine Fahrrad-Versteigerung

gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei insbesondere vorkommt:

viele schöne Mannskleider, Küchenge-schirr, Schreibwerk, worunter 1 neuer Kleiderkasten, Truben, Stühle, Tische, 2 Bettladen, 1 Bett; Fuß- und Band-Geschirr und sonstiger allgemeiner Hausrath.

Liebhaber hiezu sind hiemit freundlich eingeladen.

Oberamtsdiener Grünvogel's
Wittwe.

Welzheim.

Der Unterzeichnete verkauft die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer unter einem Dach an der Wilhelm-

straße und kann täglich ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Georg Müller,
Nagelschmied.

Stroh Hof.

Am Montag den 7. Juli

Vormittags 10 Uhr

verkauft der Unterzeichnete den Gras-Ertrag von 1 1/2 und 1 Beete Klee.

Johannes Haug.

Um unser Blatt für örtliche und Ge-sellschafts-Verhältnisse interessanter zu machen, suchen wir in den Bezirken Welzheim, Schorndorf und Gaildorf bei an-ständigem Honorar und strenger Discretion zuverlässige

Berichterstatter

und bitten diejenigen Herren, welche zur Verbesserung unseres Blattes das Ihrige beizutragen geneigt sind, um gest. Nachricht. Welzheim im Juni 1873.

Die Redaction

des Boten vom Welzheimer Wald.

Adelketten

bei Alfdorf.

Sechs bis acht tüchtige

Solzmacher

finden sogleich Arbeit gegen sehr guten Lohn bei

Gutsbesitzer Sing.

Geld-Sorten vom 1. Juli 1873.

Pr. Friedrichsd'or . fl.	9. 57-58.
20-Francs	9. 19 1/2-20 1/2.
ditto in 1/2	9. 19-20.
Holl. fl. 10.	9. 52-54.
Souvereigns	11. 45-47.
Imperials	9. 38-40.
Pistolen	9. 38-40.
Doppelte Pistolen	9. 38-40.
Ducaten	5. 30-32.